

Der Eichenprozessionsspinner

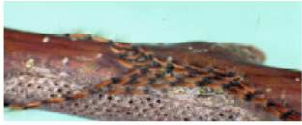


Eier

Ein Falterweibchen legt durchschnittlich ca. 150 Eier in 5-8 Reihen ab.

Die längliche „Eiplatte“ wird mit einer graubraunen Kittmasse getarnt.

Die Eier werden im oberen Kronenbereich an 1- bis 2-jährigen Zweigen abgelegt und enthalten bei der Überwinterung bereits die Jungraupen



Raupen

Die Raupen schlüpfen im Mai (mit dem Eichenaustrieb)



Jungraupen bilden Sammelplätze aus versponnenen Blättern und Zweigen, die Sie tagsüber und zur Häutung aufsuchen

Abends wandern sie in langen Einzelreihen zu den Fraßplätzen in der Krone – morgens wieder zurück



Ab der 2. Häutung (Ende Mai, Anfang Juni) nehmen die Raupen die typische graue Färbung an. Der Körper ist mit langen, weißlichen Haaren besetzt.

Außerdem werden jetzt zusätzlich kurze **Brennhaare** ausgebildet

Diese sind brüchig, innen hohl, mit Widerhaken besetzt und enthalten den Giftstoff „Thaumetopoein“.

Die Raupen bewegen sich nun in breiten Bändern und bilden große Nester am Stamm oder in Astgabeln



Altraupen (5. und 6. Larvenstadium) bilden Gespinnstnester am Stamm oder in Astgabelungen, die bis zu 1 m lang werden können (s. Bild rechts)

Puppen

Im Juli verpuppen sich die Raupen in Gespinsten mit Haaren, Raupenhäuten und Kot. Dazu spinnen sie sich in einen tönnchenförmigen, gelbbraunen Kokon ein



Falter

Nach der Puppenruhe (3-6 Wochen) schlüpfen Ende Juli die Falter. Zurück bleibt das leere Gespinnstnest (s. Bild rechts).

Sie sind nachtaktiv und gute Flieger und werden von Lichtquellen angezogen. Sie legen deshalb gerne ihre Eier an Eichen in Gärten, an Straßenalleen und Waldrändern ab.



Gesundheitsgefährdung

- bei Hautkontakt mit Raupen oder Gespinnstnestern
- nach Einatmen von Gifthaaren

Symptome mechanische Reizung der Haut (Quaddeln, Juckreiz) und der Schleimhäute (Hustenreiz, Augenbindehautentzündung) allergische Reaktionen auf den Giftstoff (Fieber, Schüttelfrost, Schock)